

Alfons Schweiggert
& Sepp Schleicher

KÖNIG LUDWIG II.

FLÜGELADJUTANTEN,
BODYGUARDS,
GEHEIMDIENSTE

Der phantastische Briefschatz
des Karl Theodor von Sauer



INHALT

KÖNIG LUDWIGS II. ENGSTE BEGLEITER – PROLOG	9
LUDWIG II. UND SEINE FLÜGELADJUTANTEN	11
Was ist ein Flügeladjutant?	11
Auswahlkriterien für die Ernennung zum königl. Flügeladjutanten	11
Gründe für Beendigung der Flügeladjutanten-Stellung	12
LUDWIGS ERSTE DREI FLÜGELADJUTANTEN	15
Fürst Paul von Thurn und Taxis (Adjutant von 1864 bis 1866)	15
Major Karl Theodor von Sauer (Adjutant von 1864 bis 1873)	19
Wilhelm Künsberg Freiherr von Fronberg (Adjutant von 1866 bis 1868)	20
Ein neuer Flügeladjutant eilt nicht!	21
CHARAKTER UND WESEN KARL THEODOR VON SAUERS	23
Sauers Verhältnis zu König Ludwig II.	23
Geschenke als Gradmesser königlicher Stimmung	24
Sauers Umgang mit seinen Kollegen	25
Sauers Beziehung zu seiner Ehefrau und seinen Töchtern	26
SOMMERAUFENTHALTE DER KÖNIGLICHEN FAMILIE 1863	28
Das letzte Jahr von Ludwigs Kronprinzenzeit 1863	28
Schöne Tage in Hohenschwangau, Berchtesgaden und im Schweizerhaus	29
Königin-Witwe Marie	33
LUDWIG II. WIRD KÖNIG VON BAYERN 1864	36
Ludwigs II. 19. Geburtstag im August 1864	37
Flügeladjutanten, Kabinett- und Hofsekretäre	38
Der König will sterben!	39
DER ALLTAG EINES FLÜGELADJUTANTEN	43
Aufgaben eines Flügeladjutanten	43
Begleiter bei Ludwigs II. Reit-Exzessen	43
Die Straßenverhältnisse zur Zeit Ludwigs II.	49
Tratsch, Intrigen und Eifersucht	51
WAGNER KOMMT! 1864/65	53
Der Retter in der Not	54
Ein berechnender Freund	54
Richard Wagner muss München verlassen	56

LUDWIGS II. IM DEUTSCHEN BRUDERKRIEG 1866	57
Ludwigs heimliche Reise in die Schweiz	57
Wagners Geburtstag am 22. Mai.....	58
Der Deutsche Krieg 1866	59
Sauer und „Prinz Bimperl“	61
Pauls Reitunfall	61
Entlassung des Flügeladjutanten Paul von Thurn und Taxis	63
Ludwigs II. triumphale Frankenreise	63
 DAS VERLOBUNGS-DESASTER 1867.....	64
Was von der Verlobung bis heute berichtet wird	64
Die Verlobung aus der Sicht Sepp Schleichers	68
 TREFFEN MIT DEM RUSSISCHEN KAISERPAAR	
IN BAD KISSINGEN 1868	73
Kämpfe wegen der Begleitung nach Bad Kissingen	74
Ludwigs II. „wahre Mutter“, die russische Zarin Maria Alexandrowna.....	75
„Eiskalte Zurechtweisung“ wegen „Wagnerei, Stallknechtlieben, Einsamkeit“ ..	76
Der König ist wie verwandelt.....	77
Der Besuch der russischen Kaiserin bei Ludwig II. in Berg	80
 SAUER: „KEIN SINN FÜR KUNST“, 1869	84
Sauers Ablehnung von Ludwigs „Bauwut“	84
Ludwig-II.-Statue der Bildhauerin Elisabet Ney.....	84
Sauers Abneigung gegen Wagners Musik.....	85
Wagners und Ludwigs „Ring“-Kampf	85
 SAUER IM KRIEG 1870/71	87
Ludwigs Friedenssehnsucht	87
Sauers Begeisterung für Krieg	88
Sauers schockierende Erlebnisse auf dem Schlachtfeld in Frankreich 1870	88
Der „Kaiserbrief“ Ludwigs II.	89
Fernbleiben von der „Kaiserproklamation“ in Versailles.....	91
Das Treffen mit Kaiser Wilhelm I.	92
Ludwig II., einsam in Schloss Berg.....	94
Hinwendung des Königs zum Hofpersonal.....	97

SAUER ÜBER LUDWIGS BRUDER PRINZ OTTO	
UND DIE ZAHNSCHMERZEN DES KÖNIGS.....	99
Ottos Geisteszustand verschlimmert sich 1870/71	99
Ludwigs II. Sorge um seinen Bruder Otto	101
Mitleid mit des Königs Zahnschmerzen.....	102
LUDWIGS II. FLÜGELADJUTANTEN NACH SAUERS DIENSTENDE....	105
Gründe für Sauers Ausscheiden als Flügeladjutant aus dem Hofdienst.....	105
Sauers Aktivitäten und Karriere nach 1873	110
Freiherr Lambert von Varicourt (Adjutant 1873 – Dauer nur wenige Wochen).....	111
Wilhelm Schenk Freiherr von Stauffenberg (Flügeladjutant von 1873 bis 1879)	113
Der „Beinahe-Flügeladjutant“ Anton von Hirschberg (1879)	114
Johann Freiherr von Hertling (Adjutant von 1879 bis 1883).....	115
Alfred Graf Eckbrecht von Dürkheim-Montmartin (Adjutant von 1883 bis 1886) ..	116
LUDWIGS PANISCHE ANGST VOR ATTENTATEN.....	118
Ludwigs II. Entsetzen wegen der Attentate auf Bismarck.....	118
Attentate auf Kaiser Wilhelm I. schockierten Ludwig II.	119
Ludwigs II. Zustimmung zu Bismarcks Sozialistengesetz	120
Motive und Gelegenheiten für ein Attentat auf den König	121
Morddrohung eines Unbekannten.....	122
Attentatsversuche auf Ludwig II.	122
Wer konnte Ludwig II. vor einem Attentat schützen?	124
LUDWIGS II. PRIVATE „GEHEIMPOLIZEI“	126
Erste Pläne zur Gründung der „Coalition“	127
Der erste Coalitions-Führer, ein Großmaul, Drückeberger und Verräter.....	128
Der zweite Coalitions-Führer, ein apathischer, kränklicher Oberleutnant	128
Der dritte Coalitions-Führer, ein unentschlossener Oberleutnant	128
Der vierte Coalitions-Führer, ein tatenloser Kabinettssekretär, und unfähige Militärs ..	129
Ein Geheim-Gefängnis in der Nähe des Starnberger Sees	129
DAS VERSAGEN DER PERSONENSCHÜTZER LUDWIGS II.	
IM JUNI 1886	131
Aufruf an das bayerische Volk mit einer „Gegenproklamation“	131
Kutscher Osterholzer warnt den König vor einem „Attentat“	133
Versagen von Feuerwehr und Gendarmerie in Neuschwanstein	135
Rückzug des aufständischen Volkes	136

EINSATZ DES LETZTEN FLÜGELADJUTANTEN LUDWIGS II.	138
Dürckheims Hilfsangebote für den König.....	138
Dürckheim versendet Hilferufe per Telegramm	139
Der Kriegsminister beordert Dürckheim zurück nach München	141
Dürckheim verlässt den König und kehrt nach München zurück.....	141
Dürckheim kommt in Untersuchungshaft	142
Dürckheim kommt frei.....	142
Dürckheims militärische Karriere.....	143
Dürckheims Scheitern bei der Rettung Ludwigs II.....	144
DAS VERSAGEN DER PERSONENSCHÜTZER	
LUDWIGS II. AM ABEND DES 13. JUNI	145
Untätigkeit der Gendarmerie-Patrouille im Schlosspark Berg	145
Unterbliebene Pfleger-Begleitung beim letzten Spaziergang	146
Scheitern der Fluchthelfer	147
DAS SCHICKSAL DER SIEBEN FLÜGELADJUTANTEN	
LUDWIGS II. – EPILOG	149
LITERATUR	154

KÖNIG LUDWIGS II. ENGSTE BEGLEITER

PROLOG

Welche Personen waren es, die sich tagtäglich in unmittelbarer Nähe König Ludwigs II. aufhielten und ihm nahestanden? Zum einen waren das in den Schlössern und bei seinen Ausflügen zu den Berghütten vor allem Lakaien und Kammerdiener. Kontakte hatte er auch zu seinen Kabinett- und Hofsekretären, die allerdings nur von Zeit zu Zeit zu Vorträgen von ihm empfangen wurden. Bei den regelmäßigen Ausfahrten ritt ein Vorreiter der Kutsche oder dem Schlitten voraus. Die vorgespannten Pferde lenkten aus dem Sattel zwei Piköre. Hinter dem König befand sich der Wagenkasten. Dort saß ein Lakai, der bei nächtlichen Ausfahrten die Elektrobatterie unterm Sitz des Königs bedienen konnte, wodurch die Gaslaternen beleuchtet wurden. Im Grunde waren es also nur ganz wenige Personen, die sich in der Nähe Ludwigs aufhielten, der am liebsten ungestört sein wollte.

Ständige Begleiter waren vor allem die Flügeladjutanten, denen der König nicht nur täglich von früh bis spät Aufträge erteilen konnte, sondern die ihn angeblich bei Gefahr auch schützen sollten. Was aber waren das für Menschen? Wozu waren sie verpflichtet? Was weiß man über sie?

Oder gab es auch eigene Leibwächter für ihn, etwa Gendarmen, Bodyguards oder Personenschützer? Existierte in der Regierung Ludwig II. womöglich sogar ein Geheimdienst, so wie das heute der Fall ist, wo weltweit agierende Geheimdienste Informationen von außen-, sicherheits- und wehrpolitischer Bedeutung gewinnen und sich auch mit der Abwehr von sicherheitsgefährdenden oder geheimdienstlichen Tätigkeiten fremder Mächte befassen? Verfügte auch Ludwig II. über einen Geheimdienst?

2021 entdeckte der Ludwig-II.-Sammler Sepp Schleicher den Nachlass eines ehemaligen Flügeladjutanten Ludwigs II. und konnte ihn erwerben. Es handelt sich um 185 Briefe von Major Karl Theodor von Sauer, die dieser in den Jahren 1863 bis 1872 an seine Frau Clara schrieb und darin von seiner Tätigkeit als Flügeladjutant berichtete. Die Briefe enthalten alltägliche und intime Eindrücke über seinen Herrn Ludwig II. Sie waren bisher unbekannt und unerforscht. In zweijähriger Arbeit entzifferte Schleicher die Briefe, in denen man dem Alltagsleben des Königs so nahe kommt wie sonst selten. Die einmaligen Zeitdokumente handeln von der Kronprinzenzeit, der erzwungenen Teilnahme an den Jagden in Berchtesgaden, über die allzu

frühe Thronbesteigung Ludwigs II. und über dessen enthusiastische Freundschaft zu Richard Wagner. Sie berichten auch von seinen Hoffnungen und Enttäuschungen, geben Eindrücke aus den beiden Kriegen 1866 und 1870/1871 wieder, erzählen von des Königs beginnender Bauleidenschaft, über dessen Freundschaften mit Paul von Thurn und Taxis und später zu Richard Hornig.

„Ich begleitete Ludwig in diesen Briefen“, so Schleicher, „der eine ungeheure Zerreißprobe bestehen musste zwischen jugendlichen Träumen und zahlreichen bitteren Enttäuschungen: Die Friedenssehnsucht und die aufgezwungenen Kriege; die Hoffnung auf intensiven Austausch in tiefen Freundschaften und die Hofintrigen und neidvollen Tratschereien, die jede Hingabe zerstörten. Die große Freiheit in der Bergainsamkeit und die ständigen Forderungen und Erwartungen seiner Umwelt, der Regierung, seiner Minister und Berater. Das große Vertrauen in die Freundschaft zu Richard Wagner und das jahrelange, schamlose Hintergehen und die fantastischen Lügen von Cosima und Richard. Eine unerträgliche Spannung, die jeden sensiblen Menschen zerstören muss.“ In diesen Briefen entfalten sich die Aktivitäten eines Flügeladjutanten und zeigen, wie eng Ludwig II. mit diesen Personen verbunden war.

Insgesamt sieben Flügeladjutanten begleiteten den Monarchen in seinem kurzen Leben, die Alfons Schweiggert alle vorstellt. Sie wichen dem König nicht von der Seite und waren seine persönlichen Begleiter und Assistenten. Als engste Vertrauenspersonen waren sie für sein persönliches Wohl verantwortlich und zur absoluten Verschwiegenheit verpflichtet. Aber schützten sie ihn auch als seine Leibwächter und Bodyguards? Ihrem Wirken ist dieses Buch gewidmet, aber ebenso der Frage, ob König Ludwig II., der sich wie viele Politiker und Herrscher gerade in der Mitte des 19. Jahrhunderts von Attentätern bedroht sah, eigene Leibwächter oder Bodyguards zur Verfügung standen, oder möglicherweise sogar ein Geheimbund, die für diese Aufgaben ausgebildet und bereit waren, sein Leben zu schützen und im Ernstfall auch das ihre für ihn hinzugeben?

LUDWIG II. UND SEINE FLÜGELADJUTANTEN

Unter König Max II. und danach auch unter seinem Sohn Ludwig II. war die Adjutantur eine eigene Dienststelle. Adjutanten waren organisatorisch nicht dem Hofstaat, sondern dem militärischen Dienst zugeordnet und waren Gehilfen eines kommandierenden Befehlshabers, eines Kaisers oder Königs. Es gab Generaladjutanten, Flügeladjutanten und Ordonanzoffiziere. Nur Generale wurden zu Generaladjutanten ernannt. Die Flügeladjutanten waren Stabs-offiziere im Rang eines Majors, Oberleutnants oder Hauptmanns. Ordonanz-offiziere wurden zumeist dienstjüngere Offiziere im Rang eines Leutnants.

Was ist ein Flügeladjutant?

Ein Flügeladjutant – franz. ‚Aide-de-camp‘ (Aussprache: ɛddə'kɑ̃) – war ursprünglich der Adjutant, Sekretär oder persönliche Assistent einer hochgestellten Person, eines Feldherrn oder Generals, der für die Übermittlung der Befehle an die einzelnen Flügel der kämpfenden Armee zu sorgen hatte. Später wurde daraus ein Adjutant, der für militärische und repräsentative Dienste einem Fürsten persönlich zugeteilt war.

Besonders nahe standen dem König seine Flügeladjutanten. Sie waren seine ständigen Begleiter, regelten bzw. überwachten das Tagesprogramm und die Audienzen und waren für den persönlichen Aktenlauf zwischen dem Ministerium und dem König verantwortlich. Der Dienst galt als sehr anstrengend, verantwortungsvoll und ehrenhaft, auch wenn es immer wieder Phasen der Erholung gab, wenn sich der König beispielsweise in den Bergen aufhielt. Als Erkennungszeichen trug ein Flügeladjutant meist eine Achselschnur an der rechten Schulter seiner Uniform als Zeichen dafür, dass er die Verbindungsperson zwischen seinem Vorgesetzten und den Untergebenen war.

Auswahlkriterien für die Ernennung zum königlichen Flügeladjutanten

Flügeladjutant Ludwigs II. zu sein, war ein Ehrenposten mit besonderer Vertrauensstellung. Meist wurde dazu eine jüngere Person ausgewählt, die sich durch besondere Auszeichnung für dieses Ehrenamt verdient gemacht hatte, die dieser bedeutenden Vertrauensstellung gewachsen war und die die nötigen Voraussetzungen dafür mitbrachte.

Adelige Herkunft und enge Beziehung zum bayerischen Königshaus

So stammte Paul von Thurn und Taxis als Sohn von Fürst Maximilian Karl von Thurn und Taxis aus einer fürstlichen Familie, deren Hauptsitz Schloss Donaustauf im Oberpfälzer Landkreis Regensburg war. Das Haus Thurn und Taxis hatte zum Wittelsbacher Königshaus ein gutes Verhältnis. Die Bitte von Pauls Vater an König Maximilian II. von Bayern um eine Offiziersstelle für seinen Sohn blieb daher nicht ungehört. Nach seiner militärischen Ausbildung wurde Paul Ende 1863 Ordonnanzoffizier Maximilians II. und nach dessen Tod bei König Ludwig II. dessen Flügeladjutant.

Militärische Ausbildung

Voraussetzung war stets auch der Dienst in der bayerischen Armee und eine militärische Ausbildung, so wie bei Karl Theodor von Sauer, der folgende Stationen durchlief: Kadett, Unterleutnant, Lehrer für Waffenkunde an der Kriegsschule in München, Ordonanzoffizier von König Maximilian II., ab 1864 Flügeladjutant von Ludwig II., 1869 Kämmerer, später dann Karriere als Generalmajor, Festungskommandant und General der Artillerie.

Persönliche Voraussetzungen

Kriterien für die Einstellung als Flügeladjutant waren neben einer sympathischen Erscheinung korrektes Verhalten, absoluter Gehorsam, ausgeprägte Belastbarkeit sowie die vorbehaltlose Teilnahme an allen Unternehmungen des Königs (z.B. bei Reitausflügen, Bergtouren, Reisen etc.). Damit hatte sich Karl Theodor von Sauer bereits als Ordonanzoffizier König Max' II. bestens bewährt. Für Ludwig II. war auch das Interesse seiner künftigen Begleiter an Kunst, Musik und Literatur bei der Wahl ausschlaggebend. So war Paul von Thurn und Taxis musisch begabt, hatte eine sehr gute Singstimme und konnte Klavier spielen.

Eine mit solchen Voraussetzungen ausgezeichnete Person stand dem König als persönlicher Assistent mit Rat und Tat zur Seite. Er hatte auf das Protokoll zu achten, dem König mit Rat zur Verfügung zu stehen und auf sein Wohlbefinden zu achten. In dieses Amt berief Ludwig II. ausschließlich Personen, die ihm besonders sympathisch waren.

Gründe für Beendigung der Flügeladjutanten-Stellung

Während seines Lebens standen König Ludwig II. sieben Flügeladjutanten zur Verfügung. Die Dienstzeit betrug zwischen zwei und zehn Jahren, denn als eine Lebensstellung war das Amt des Flügeladjutanten nicht vorgesehen.

Ein Amt auf Zeit

Die Adjutantenzeit war eine Zwischenstation auf der Karriereleiter einer Person. Bei Paul von Thurn und Taxis gab es bereits ab Mitte 1866 Überlegungen, wie seine Zukunft verlaufen soll. „Ich weiß“, schreibt Paul an den König, „welchen Antheil mein hoher, einziger Freund an meinem zukünftigen Lebensglücke nimmt“. Angedacht waren damals für Paul folgende Posten: Chefredakteur einer königstreuen Zeitung, Obersthofjägermeister oder Theaterintendant. Dass sich keiner dieser Pläne realisieren ließ, dafür war Ludwig II. verantwortlich, der Paul von einem Tag auf den anderen fallen ließ und ihn überraschend aus dem Amt des Flügeladjutanten entfernte.



*Karl Theodor von Sauer diente am längsten als Flügeladjutant Ludwigs II.
(aus der Sammlung Sepp Schleicher)*

Ungebührliches Verhalten gegenüber dem König

Befehlsverweigerung, ungebührliches Verhalten, es zu wagen, sich dem König gegenüber „zu erheben“, andere Personen aus dem Umkreis des Königs „anzuschwärzen“ oder zu denunzieren – all das bedeutete die sofortige Entlassung. Es gab kaum einen, der „den schwierigen Seiltanz in der schwindeligen Nähe des Königs [...] lange ohne Absturz und Anstoß auszuführen verstand“, so Gottfried von Böhmen. Und Hofsekretär Bürkel „sprach sich [...] über die ungemeine Schwierigkeit aus, mit S. M. zu verkehren. Es sei nicht nur eine Kunst, sondern ein Verdienst“, wenn einem dies gelänge. Sie alle saßen also fortwährend auf dem Schleudersitz, von dem sie vom König nach dessen Gutdünken von einem Tag auf den anderen in die Bedeutungslosigkeit katapultiert werden konnten.

Überforderung im Amt des Flügeladjutanten

Flügeladjutanten mussten von früh bis spät dem König zur Verfügung stehen und an allen seinen Vorhaben mitwirken, ohne Einspruch dagegen zu erheben. Dies bedeutete das ganze Jahr hindurch oft „Stress pur“, der über kurz oder lang zu Erschöpfungszuständen führen konnte. Enge Bezugspersonen waren auch den ständig wechselnden Launen des Königs fortwährend ausgesetzt. Wie bei seinen Kabinetts- und Hofsekretären sorgte des Königs sprunghafter Wechsel auch bei seinen Flügeladjutanten von einem oft unmotivierten, überfreundlichen zu einem plötzlich ablehnenden Verhalten für fortwährende Unsicherheit der davon Betroffenen, die sich dadurch in einem Zustand von Dauerstress befanden. Das daraus resultierende übervorsichtige, zögerliche Agieren seiner Adjutanten erzeugte wiederum beim König Misstrauen und zog häufig unverständliche Spontanreaktionen des Königs nach sich.

LUDWIGS ERSTE DREI FLÜGELADJUTANTEN

Am 1. Mai 1863 wurde der 29-jährige Karl Theodor von Sauer gleichzeitig mit dem 20-jährigen Fürsten Paul von Thurn und Taxis zum Ordonnanzoffizier bei Ludwigs Vater, König Maximilian II. von Bayern, und des 17-jährigen Kronprinzen Ludwig ernannt.

Kaum ein Jahr später stirbt am 10. März 1864 Ludwigs Vater König Maximilian II. im Alter von erst 52 Jahren überraschend nach kurzer Krankheit und sein Sohn Kronprinz Ludwig kommt noch vor Abschluss seiner Prinzenausbildung im Alter von 18 Jahren auf den Thron. Am 10. März 1864 wird er zum König proklamiert. Der Regierungsantritt des jungen, unerfahrenen bayerischen Königs fällt in eine Zeit, in der der österreichisch-preußische Gegensatz auf einen Krieg zusteuert.

Fürst Paul von Thurn und Taxis (Flügeladjutant von 1864 bis 1866)

Paul von Thurn und Taxis (1843–1879) kam im Schloss Donaustauf zur Welt. Schon in jungen Jahren wurde er an den Münchner Hof berufen. 1863 wurde der 20-jährige Ordonnanzoffizier König Maximilians II. und nach dessen unerwartetem Tod am 10. März 1864 erster Flügeladjutant Ludwigs II. Am 18. Januar 1865 wurde er bei gleichzeitiger Beförderung zum Oberleutnant zum „persönlichen Flügeladjutanten“ des Königs ernannt. Ludwig II. liebte ihn so sehr, dass er sich von ihm als „mein teuerster Engel“ anreden ließ. Paul war musisch begabt, hatte eine sehr gute Stimme und konnte hervorragend Klavier spielen. Beide verband eine Leidenschaft für Kunst, Musik, Theater und Literatur und die Werke Richard Wagners, vor allem für die Oper „Lohengrin“. Sie liebten Aufenthalte in der Gebirgswelt und waren hervorragende Reiter.



Fürst Paul von Thurn und Taxis

Doch es war mehr als nur eine Freundschaft, wie Paul selbst bald in einem Brief an den König schrieb: „Heißgeliebter, herzinniggeliebter Ludwig!“, so die Anrede, und: „Unsere Freundschaft ist nun vollkommen anders. Vorher waren wir einfach nur jung, jetzt ist es eine Beziehung zwischen Männern. Du bist alles für mich.“

Die Beziehung zwischen Ludwig II. und Paul währte von 1863 bis 1866. Ludwig gestand ihm, er wolle nur für ihn leben. „Auch ich werde nur glücklich sein, wenn ich weiß, daß ich für dich leben darf, dir treu bin und bleiben kann“, entgegnete Paul. Der Abstand zwischen König und Untertan schien vorübergehend aufgehoben gewesen zu sein. Beide begegneten sich auf Augenhöhe, obwohl Paul als Adjutant Ludwigs Untergebener war. Tagebucheinträge des Königs wie „Schöne Stunden mit Friedrich (= Paul) verlebt“ deuten an, dass Ludwig sich in dieser Beziehung wohl fühlte: „Mit meinem geliebten Friedrich auf der Insel. Gingen froh Arm in Arm.“ Es entwickelte sich eine enge Freundschaft mit homoerotischen Verhaltensweisen wie Küsse, Umarmungen, Treue- und Liebesschwüre. Doch im 19. Jahrhundert wurden Treueschwüre, Umarmungen, Händchenhalten und sogar Küsse zwischen Männern durchaus als normal angesehen. Ludwig II. scheute sich allerdings, seine Homosexualität, genauer Homoerotik, auszuleben, da seine Ansprüche an sich selber und an das Königtum von Gottes Gnaden sehr hoch waren.



Aquarell von Joseph Watter von 1866: „Ludwig II. mit Paul von Thurn und Taxis am Dampfer ‚Tristan‘ von Schloss Berg“, Geschenk Ludwigs an Paul (aus der Sammlung Sepp Schleicher)

Doch Pauls Adjutanten-Zeit sollte nur eine Zwischenstation sein. Schon ab Mitte 1866 gab es Überlegungen, welche Position er künftig einnehmen könnte. Zur Debatte standen, wie schon erwähnt, Chefredakteur einer königsfreundlichen Zeitung, Oberjägermeister und Theaterintendant. Für Letzteres plädierte vor allem der König.

Während eines mehrtägigen Gebirgsausflugs am 7. September 1866 stürzte Ludwigs Pferd auf den neben ihm reitenden Paul, der eine schwere Gehirnerschütterung und weitere Verletzungen erlitt. Doch der eigentliche Sturz Pauls erfolgte zwei Monate später völlig abrupt. Schon Mitte Oktober wurde bekannt, dass Paul beim König in Ungnade gefallen sei. Mit Wirkung vom 7. November 1866 wurde er dann seiner Stellung beim König offiziell enthoben und zum 3. Reitenden Artillerieregiment versetzt. Damit war Pauls steile Karriere unerwartet beendet. Es wurden zwar keine offiziellen Entlassungsgründe genannt, aber, wie es heißt, schien er dem König „zu überheblich“ geworden zu sein. Er habe Ludwig über das „sündige Verhältnis“ Richard Wagners zu Cosima von Bülow informiert, was der König jedoch als bösesartiges „Anschwärzen“ seiner beiden Freunde verurteilte. Auch Cosima war entrüstet, wie sie Ludwig mitteilte. Die Folge war Pauls Entlassung aus dem Amt des Flügeladjutanten.

Den eigentlichen Grund verriet Ludwig II. aber erst am 20. Nov. 1866 in einem Brief an Cosima Wagner: „Ich musste so handeln, denn er [Paul] benahm sich in der Tat nicht gut, (gelinde gesagt), stieß alle Welt vor den Kopf, überhob sich auf unverantwortliche Art, suchte sogar seine früheren Freunde durch Anschwärzen in ungünstiges Licht zu stellen etc., so dass ich mich veranlasst fühlen musste, ihn in das Regiment zurück zu versetzen; nun er kann sich bessern, wird diese jugendlichen, wie wohl groben Fehler ablegen, für verloren halte ich ihn nicht, er hat auch seine guten Eigenschaften.“ Und seiner Braut Sophie teilte Ludwig mit: „Friedrich [so bezeichnete der König Paul Taxis] hat sich zu sehr überhoben. Ich mußte ihn entfernen. Ein besserer hat ihn ersetzt: Künsberg ist treu, verlässlich, wahr und offen.“

Paul benahm sich also nicht nur gegenüber dem König und „seinen früheren Freunden“ wie Richard Wagner und Cosima von Bülow ungebührlich, sondern auch gegen andere Personen aus seinem Umfeld. Dazu gehörten auch Pauls Kollegen am Hof, darunter auch sein Adjutanten-Kollege Sauer. Sie alle habe Paul angeschwärzt, d.h. schlecht über sie geredet, und gegenüber dem König verleumdet oder denunziert.

Schon am 18. Oktober 1866 schreibt Flügeladjutant Sauer an seine Frau Clara, sein „liebes Herzensmädel“:

„Jetzt ist der größte Gaukler [Paul] für seinen bisherigen Beschützer [Ludwig II.] nur noch ein Bonmot von gestern. Angesichts der Unverschämtheiten meines lieben Kameraden [Sauer meint damit Paul Taxis] äußerte sich S.M. [Seine Majestät] nun dahin, daß ich solcher Handlungen doch nicht fähig wäre und freilich ein ganz anderer Mensch sei als P[aul], der dabei noch miserabel gegen mich gehandelt habe, während ich seine unverdiente Bevorzugung in der That mit seltenem Charakter ertragen hätte. [...] Sehr nett ist nun auch, daß P[aul] als er dachte Oberjägermeister zu werden, gleich für keinen Erfolg durch Willi K[ünsberg] sorgte. Als er aber merkte, es werde nichts mit der Oberjägerei, wußte er sogleich tausend Aussetzungen W[illi] K[ünsberg] zu machen, dieser aber hatte bereits das königlich Herz erobert und die fürstliche Intrigue verfiel daher nur nicht mehr, sondern schlug sogar zum Nachteil des Gruben-Grabers selbst aus. So wird denn vorläufig W[illi] K[ünsberg] früher kommen [...] Ich habe gegen den Tausch gar nichts einzuwenden W[illi] K[ünsberg] ist vor allem ein sehr braver Soldat und allgemein beliebter Kamerad und wenn er kein Heiliger ist, so ist mir das doch lieber, als wenn er ein Heuchler wäre wie andere. Ich glaube, daß ich mich mit ihm ganz gut vertragen werde und von ihm nie zu befürchten sein wird, was von P[aul] zu befürchten stand und noch steht. Ebenso ist er ein ganz anderer Mensch als P[aul] und benimmt sich sehr nett gegen mich und uns Alle, was natürlich noch immer kein Grund ist, ihm mehr Vertrauen zu schenken als nöthig ist. Natürlich ist auch er schlecht auf seinen Freund P[aul] zu sprechen, aber doch zu gut oder zu gleichgültig, um dessen entschiedene Beseitigung herbeizuführen, was allerdings augenblicklich in seiner Hand stünde.“

Wie Sauer in diesem Brief an seine Frau verdeutlicht, wusste also auch er schon früh, dass Paul beim König in Ungnade gefallen sei und als Flügeladjutant abgesetzt werden würde. Und bekannt war ihm auch, dass ihm Willi Künsberg in dieses Amt nachfolgen würde.

Es half nicht mehr, dass der verzweifelte Paul den König noch anflehte: „Ich wollte dich nicht kränken. Vergib, sei mir wieder gut, sonst fürchte ich das Ärgste.“ Alles Jammern half nichts. Keinesfalls aber war der Grund für Pauls Entlassung, wie immer wieder behauptet wird, dessen Ehe mit der Soubrette Elise Kreuzer, die er erst später schloss. Unter dem neuen Namen Paul von Fels riskierte der verstoßene Flügeladjutant gegen den Widerstand seiner Familie, die jüdische Künstlerin Elise Kreuzer zu heiraten. Die Folge war, dass er auf sein Erbe verzichten musste, was ihm lebenslange Geldnöte bescherte. Zudem verstieß ihn die Familie aus der fürstlichen Dynastie.

Rasch fiel der einstige Liebling Ludwigs II. dem Vergessen anheim. Anfang Januar 1867 entrüstete sich Ludwig in einem Brief an Cosima besonders hart über seinen einstigen Herzensfreund Paul: „Von Friedrich höre ich nur, daß er oft im Paterre des Aktientheaters sitzen soll und nicht in bester Gesellschaft. Sonderbarer Mensch, er hatte sich in eine anscheinend tiefgehende Begeisterung für den Freund [Richard Wagner] und seine Kunst hineingeschwindelt, keine Spur scheint davon übrig geblieben zu sein – Wir brauchen diese Menschen nicht, stets sehe ich dies klarer, Gyps bleibt Gyps, kann nie weisser, leuchtender Marmor werden.“

Paul von Thurn und Taxis war ruiniert. Bald erkrankte er an Tuberkulose; im März 1879 starb er im Alter von erst 36 Jahren und wurde in Cannes beerdigt.

Major Karl Theodor von Sauer (Flügeladjutant von 1864 bis 1873)

Karl Theodor von Sauer kam am 20. Dezember 1834 in Innsbruck zur Welt. Aus dem Kadettenkorps kommend trat Sauer nach bestandenen Junkerkursus 1854 als Unterleutnant in das 1. Feldartillerie-Regiment der Bayerischen Armee ein. Ab 1859 war er als Lehrer für Waffenkunde an der neu errichteten Kriegsschule in München tätig. 1863 wurde er Ordonnanzoffizier von König Maximilian, dem Vater König Ludwigs II.

1864 wurde er im Alter von 30 Jahren Flügeladjutant unter Ludwig II. und hatte dieses Amt bis 1873 fast zehn Jahre inne. Er war zehn Jahre älter als der König. Ab 1876 kommandierte er das 2. Fußartillerie-Regiment. 1882 wurde er Generalmajor und zum Kommandanten der Festung Gernersheim ernannt. 1887 übernahm er die Geschäfte des Festungsgouverneurs von Ingolstadt und im Folgejahr wurde er offiziell zum Generalleutnant und Gouverneur der Landesfestung Ingolstadt ernannt. Am 20. Dezember 1893 erfolgte die Ernennung zum General der Artillerie. Am 11. April 1895 wurde der 61-jährige pensioniert und mit dem Großkreuz des Militärverdienstordens ausgezeichnet.

„Im Mai 1895 verlieh ihm die Stadt Ingolstadt nach Beschluss vom 28. Februar 1895 das Ehrenbürgerrecht zum Zeichen besonderer Verehrung und in dankbarer Anerkennung des von Hochdemselben eine Reihe von Jahren hindurch der hiesigen Bürger- und Gesamteinwohnerschaft gegönnten Wohlwollens, der tatkräftigen Unterstützung bei Förderung des gemeindlichen und öffentlichen Wohles, insbesondere durch Herbeiführung der Aufhebung der Rayonbeschränkung [Flächenbeschränkung] in der Hauptum-

fassung der Festung, bei Durchführung der Wasserversorgung, der Schlachthofanlage und der sanitären Verhältnisse der Stadt überhaupt, sowie seiner jederzeit geübten Leutseligkeit.“ (Zitat aus der Ehrenbürgerrechtsurkunde) Nach ihm ist in Ingolstadt die Sauerstraße benannt.

1898 wurde er zum Ehrenbürger von Germersheim ernannt. Sauer war auch als Autor tätig und publizierte mehrere Schriften und Bücher zu den Themen „Waffenlehre“ und „Taktiken des Festungskrieges“. Am 19. Mai 1911 starb er im Alter von 76 Jahren in München.

Wilhelm Künsberg Freiherr von Fronberg (Flügeladjutant von 1866 bis 1868)

Künsberg wurde am 27. März 1838 in Lausanne in der Schweiz geboren. Als 21-jähriger trat er am 3. Mai 1859 als Kadett ins 2. Kürassier-Regiment ein. Doch schon am 2. Januar 1860 bat er als Unterleutnant der Kavallerie um seine Entlassung, um die Verwaltung der väterlichen Güter zu übernehmen. Als im Mai 1866 der Deutsche Krieg bevorstand, erfolgte seine Wiederanstellung als Unterleutnant im 2. Kürassier-Regiment, die ihm am 18. Juni gewährt wurde. Für seinen Einsatz bei Hettstadt wurde er mit dem Ritterkreuz II. Klasse des Militärverdienstordens ausgezeichnet. Am 22. Sept. 1866 erfolgte seine Beförderung zum Oberleutnant und am 20. Oktober 1866 ernannte ihn König Ludwig II. nach Paul von Thurn und Taxis' Entlassung zu seinem neuen Flügeladjutanten.

Mit dem neuen Flügeladjutanten-Kollegen Künsberg, der ebenfalls eine Aversion gegen Paul Taxis hatte, schien Sauer recht gut ausgekommen zu sein, wie er am 22. November 1866 aus Aschaffenburg, wo er den König auf dessen Frankenreise begleitete, seiner Frau Clara schrieb: „Übrigens ist Willi [Künsberg] ein zünftiger Kamerad, wie ich mir keinen besseren wünschen könnte. Er scheint auch mich sehr gerne zu haben und ist daher gegen mich wie gegen seine intimsten Freunde.“ Auch der König schien Künsberg ins Herz geschlossen zu haben, wie er seiner Braut Herzogin Sophie versicherte: „Von meinen Untergebenen ist mir Künsberg einer der liebsten.“

Doch dann ereignete sich ein kleiner Skandal, über den Sauer seiner Frau am 12. Mai 1868 berichtete. Die Gemahlin des jungen Grafen Arco von Valley, eine geborene Gräfin von Schönborn, sei mit dem Flügeladjutanten Künsberg durchgebrannt, worauf ihn Graf Arco zu sich habe bitten lassen. Künsberg „sei dort Zeuge einer erschütternden Familienszene gewesen. Arco habe seine Frau in seiner [Künsbergs] Gegenwart verstoßen

und ihr das Haus verboten. Die Gräfin habe ihn [Künsberg] in höchster Verzweiflung um seinen Schutz gebeten, worauf Arco sagte: „Willst du sie, so nimm sie, seid glücklich miteinander!“ Künsberg habe mit der Gräfin sofort das Haus verlassen. Sauer musste dem König dieses Vorkommnis natürlich melden, auch wenn ihm „der arme Künsberg“, den er ja schätzte, leid tat. Daraufhin erwartete der König natürlich Künsbergs Entlassungsgesuch, was diesem offensichtlich schwer fiel. Doch Sauer war der Ansicht, Künsberg müsse die Konsequenzen seines Handelns tragen. Und so erfolgte im Mai 1868 die Entlassung des 30-jährigen Künsbergs aus dem Amt des Flügeladjutanten.

Doch sein „Sturz“ war nicht abgrundtief, denn 1874 wurde er zum Rittmeister befördert. 1880 wurde dem 42-jährigen der erbetene Abschied aus der Armee bewilligt. Doch am 6. Mai 1887 wurde er sogar noch Major und lebte als Kgl. Kämmerer bis zu seinem Tod am 18. Juni 1909 im Alter von 71 Jahren als Gutbesitzer zu Fronberg in der Oberpfalz.

Ein neuer Flügeladjutant eilt nicht!

Wer sollte nun auf den entlassenen Flügeladjutanten Künsberg folgen? Sauer berichtet seiner Frau am 1. Juni 1868, dass der König „gelegentlich einiger Vorschläge über die durch die Liebenswürdigkeit meines Freundes Künsberg vacant gewordene Adjutantenstelle mit der beglückenden Freundlichkeit gesagt [habe]: ‚Damit brauchen wir uns jetzt ja gar nicht zu beschäftigen, das hat ja noch lange Zeit. Ich brauch jetzt ja gar niemanden sonst (!!!) [als Sie, Sauer] im Winter kann man dann schon sehen, wer sich eignet.‘ Kann man liebevoller sein?“, so fragt Sauer seine Frau. „Hast Du wohl eine gelinde Ahnung von der ganzen Tiefe und Unerschöpflichkeit solcher aus- und andauernder Liebe? Wähnst Du einen Maßstab für meinen gerechten Stolz zu kennen?“

Der König schien es also überhaupt nicht eilig zu haben, die vakant gewordene Adjutanten-Stelle neu besetzen zu wollen; er hatte ja Sauer an seiner Seite und das schien ihm vorerst völlig auszureichen. Sauer aber fühlte sich über diese Einstellung seines Herrn, der jedenfalls für die nächste Zeit völlig mit ihm zufrieden war, äußerst geschmeichelt und leitete daraus eine Zuneigung Ludwigs II. zu seiner Person ab.

Der nächste Flügeladjutant scheint erst 1873 nach Sauers Weggang berufen worden zu sein. Es war dies Freiherr Lambert von Varicourt. Doch von dieser Person später mehr.



Foto vom Flügeladjutanten Karl Theodor von Sauer (aus der Sammlung Sepp Schleicher)

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.
ISBN 978-3-89251-551-7



Für uns, die Battenberg Bayerland Verlag GmbH mit all ihren Imprint-Verlagen, ist Nachhaltigkeit ein wichtiger Teil unserer Unternehmensphilosophie. Daher achten wir bei allen unseren Produkten auf den Einsatz umweltschonender Ressourcen und Materialien.

Dieses Buch wurde auf FSC®-zertifiziertem Papier gedruckt. FSC (Forest Stewardship Council®) ist eine nicht staatliche, gemeinnützige Organisation, die sich für die verantwortungsvolle und ökologische Nutzung der Wälder unserer Erde einsetzt.

Unsere Partnerdruckerei kann zudem für den gesamten Herstellungsprozess nachfolgende Zertifikate vorweisen:

- Zertifizierung für FOGRA PSO
- Zertifizierungssystem FSC®
- Leitlinien zur klimaneutralen Produktion (Carbon Footprint)
- Zertifizierung EcoVadis (die Methodik besteht aus 21 Kriterien in den Bereichen Umwelt, Einhaltung menschlicher Rechte und Ethik)
- Zertifikat zum Energieverbrauch aus 100 % erneuerbaren Quellen
- Teilnahme am Projekt „Grünes Unternehmen“ zum Schutz von Naturressourcen und der menschlichen Gesundheit

Die Battenberg Bayerland Verlag GmbH und ihre Imprint-Verlage sehen das gesetzliche Urheberrecht als Basis ihrer Zusammenarbeit mit Autoren und Autorinnen. Vielen Dank, dass Sie eine legale Ausgabe dieses Buches gekauft haben und die Gesetze zum Schutz des geistigen Eigentums anerkennen, indem Sie keinen Teil davon ohne Genehmigung unzulässig kopieren, scannen oder verbreiten. So unterstützen Sie unsere Autorinnen und Autoren und wir als Verlag haben die Möglichkeit, weiterhin Bücher für alle zu veröffentlichen. Systeme und Technologien der künstlichen Intelligenz dürfen Bestandteile des Buches in keiner Weise verwenden oder reproduzieren, auch nicht für Trainingszwecke. In Übereinstimmung mit Artikel 4(3) der Richtlinie über den digitalen Binnenmarkt 2019/790 nimmt die Battenberg Bayerland Verlag GmbH dieses Werk ausdrücklich von der Ausnahme für Text- und Data-Mining aus. *NO TDM.*

Abbildungen:

Falls nicht anders angegeben: Lena Tiefel Fotografie

S. 15: wikipedia

S. 113: Gemälde von Wilhelm Leibl (1844–1900)

S. 115: Privat

S. 117: Photographie J. Albert, München

S. 137: Sammlung A. Schweiggert, zeitgenössische Abbildung, um 1890

U4: Hintergrundbild von freepik.com

1. Auflage 2025

ISBN 978-3-89251-551-7

Alle Rechte vorbehalten!

© 2025 Bayerland Verlag in der

Battenberg Bayerland Verlag GmbH · Pfälzer Straße 11 · 93128 Regensburg

www.battenberg-bayerland.de

Fragen zum Buch? Direkt an produkt@battenberg-bayerland.de

Ständige Begleiter
König Ludwigs II. waren seine
FLÜGELADJUTANTEN.

Sie wichen dem König nicht von der Seite
und waren seine persönlichen Gefährten und
Assistenten. Als engste Vertrauenspersonen waren
sie für sein persönliches Wohl verantwortlich und zu
absoluter Verschwiegenheit verpflichtet. Über sie war
lange Zeit nur wenig bekannt.

Was waren die Aufgaben dieser Adjutanten? Schützten sie den
König, der sich ständig von Attentätern bedroht sah, auch als
Leibwächter und Bodyguards? Existierte in der Regierung Ludwig II.
womöglich sogar ein Geheimdienst?

2021 erwarb der angesehene Ludwig-II.-Sammler Sepp Schleicher
den Nachlass eines Flügeladjutanten des Königs. Es handelte sich
um Briefe von Major Karl Theodor von Sauer, die dieser seiner
Frau Clara schrieb und darin Hochinteressantes aus seiner Tätig-
keit als Flügeladjutant bei Ludwig II. berichtete. Die Briefe waren
bis dato unbekannt und unerforscht – und sind deshalb eine
Sensation. Erstmals stellen der bekannte Ludwig-II.-Biograf
Alfons Schweiggert und der Ludwig-II.-Experte Sepp
Schleicher in diesem spannenden Buch nicht nur den
Flügeladjutanten Karl Theodor von Sauer vor,
sondern alle sieben Flügeladjutanten,
die den Monarchen in seinem
kurzen Leben begleiteten.

Heimat
battenberg
bayerland



BAYERLAND
ist eine Marke der Battenberg
Bayerland Verlag GmbH



19,90 € [D]